

Marion Landwehr

ROUTENREISEFÜHRER USA NEUENGLAND

New York City und die schönsten
Ziele der Neuenglandstaaten

Die Inhalte der Einbandseiten
finden Sie am Ende des PDF.



<i>Einleitung, Land & Leute</i>	5
<i>Highlights</i>	25
<i>SmartRoute</i>	37
<i>New York City</i>	55
<i>Über das Cape Cod nach Boston</i>	103
<i>Entlang der Ostküste zum Acadia National Park</i>	149
<i>Über die White Mountains, Lakes Region, Green Mountains und die Catskills zurück nach NYC</i>	201
<i>Wissenswertes, Sprachhilfe, Checklisten, Stichwortverzeichnis</i>	277
<i>Karte</i>	343

Folgen Sie uns!

Wir informieren Sie gerne über Neuigkeiten aus der Welt des CONBOOK Verlags. Folgen Sie uns für News, Specials und Informationen zu unseren Büchern, Themen und Autoren.



www.conbook-verlag.de/newsletter



www.facebook.com/conbook



SCANNEN UND
FAN WERDEN

Bei **CONBOOK** sind außerdem die folgenden Nordamerika-Reiseführer erschienen:

Nationalparkroute USA – Florida	ISBN 978-3-943176-39-1
Nationalparkroute USA – Kalifornien	ISBN 978-3-934918-83-2
Nationalparkroute USA – Nordwest	ISBN 978-3-943176-72-8
Nationalparkroute USA – Südwest	ISBN 978-3-943176-23-0
Pacific Coast Highway USA Route 66	ISBN 978-3-943176-37-7
Nationalparkroute Kanada	ISBN 978-3-943176-13-1
Vancouver Island	ISBN 978-3-943176-36-0
	ISBN 978-3-943176-17-9

Impressum

1. Auflage 2017

© Conbook Medien GmbH, Meerbusch, 2017

Alle Rechte vorbehalten.

www.conbook-verlag.de

Autorin: Marion Landwehr

Einbandgestaltung und Satz: David Janik

Druck und Verarbeitung: Multiprint GmbH

ISBN 978-3-95889-133-3

Bildnachweis: Alle Bilder stammen von der Autorin mit Ausnahme von S. 56: Victoria Landwehr, S. 90, 103, 146: Christin Wagner, S. 109: Copyright & Courtesy Ben Nugent/Cape Cod Chamber of Commerce, S. 113: Copyright & Courtesy Margo Tabbs/Cape Cod Chamber of Commerce, S. 119: Copyright & Courtesy Mass Office of Travel & Tourism, S. 121: Copyright & Courtesy Kindra Clineff/Mass Office of Travel & Tourism, S. 123: Copyright & Courtesy Kim Hojackni/Cape Cod Chamber of Commerce, S. 125: Copyright & Courtesy William DeSousa-Mauk/Cape Cod Chamber of Commerce, S. 127: Copyright & Courtesy Falmouth Chamber of Commerce, S. 153, 154, 156: Copyright & Courtesy Destination Salem, S. 234: Copyright & Courtesy Castle Preservation Society.

Kartografie: CONBOOK Verlag, wenn nicht anderweitig angegeben; Hauptkarte der Route basierend auf Kartenmaterial © Stepmap, 123map, Daten: Natural Earth / OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Lizenzkarten: S. 20: Copyright & Courtesy © Discover New England, S. 64: Julius Schorzman, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative Commons-Lizenz by-sa-2.0-de, S. 137: The MBTA logo is the exclusive property of the MBTA and is utilized with the authorized permission of the MBTA, S. 178, 184, 185, 186: Copyright & Courtesy National Park Service National Park Service, S. 213: Copyright & Courtesy © White Mountains Attractions Association, S. 154: Copyright & Courtesy © Massachusetts Department of Conservation and Recreation

Wir weisen darauf hin, dass jede Vervielfältigung und Verbreitung, die Entnahme von Abbildungen, Bildern und die Weitergabe auf fotomechanischem Weg sowie die Einspeicherung in jede Art von Medien (auch auszugsweise) nicht gestattet sind. Die Autorin und der Verlag haben alle Daten und Fakten mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und überprüft, können aber im Einzelfall für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts und der aufgeführten Fakten keine Garantie übernehmen. Sollten Sie auf Ihrer eigenen Reise aktuelle Änderungen entdecken, teilen Sie uns diese gerne mit. Zuschriften am besten per E-Mail an: feedback@conbook.de.

Inhalt

INLEITUNG 5

USA Neuengland. 6	Aufbau und Nutzung des Routen- reiseführers 10
---------------------------	---

LAND & LEUTE 15

USA. 16	Die Neuenglandstaaten. 19
-----------------	-----------------------------------

HIGHLIGHTS 25

SMARTROUTE 37

NEW YORK CITY 55

ÜBER DAS CAPE COD NACH BOSTON 103

Charleston Breachway CG. 105	Alternativroute über Chatham und Woods Hole 124
Cape Cod. 107	Chatham 124
Sandwich Lodge & Resort. 109	Campers Heaven RV Resort. 126
Higgings Farm Windmill 110	Nobska Light. 127
Roland C. Nickerson State Park 110	Plimoth Plantation. 128
Cape Cod National Seashore . . 112	Wompatuck State Park CG . . . 130
Provincetown. 120	Boston 131

ENTLANG DER OSTKÜSTE ZUM ACADIA NATIONAL PARK 149

Chandler Hovey Park 151	The Precipice 187
Salem 152	Sand Beach 188
Alternativroute über Cape Ann. 157	Thunder Hole 189
Gloucester 157	Gorham Mountain Trailhead . . 190
Rockport 159	Otter Cliff. 190
Wild Duck Campground 160	Wildwood Stables 190
Saco/Old Orchard Beach KOA . 161	Jordan Pond 191
Fort Williams Park 161	Eagle Lake 191
Portland 164	Cadillac Mountain 191
Augusta 167	Blackwoods Campground. . . . 192
Camden Hills State Park 168	Westlicher Acadia National Park 195
Fort Knox State Historic Site . 170	Southwest Harbor 198
Bar Harbor Campground 171	Seawall Campground 198
Hutchins Mnt.View Cottages . . 172	Wonderland Trail. 198
Bar Harbor 172	Ship Harbor Nature Trail 199
Acadia National Park 177	Bass Harbor Head Light. 199
Sieur de Monts Springs 187	Bass Harbor 200

Bangor 203
Stony Brook Recreation CG . . . 206
Bethel 206
Mnt. Washington Bed & Breakfast 207
White Birches Camping Park . . 207
Covered Bridges 208
**Nebenstrecke über den
Woodland Heritage Trail 208**
 Cedar Pond Campground . . . 208
 Covered Bridge in Stark . . . 209
 Groveton Covered Bridge . . . 209
 Mechanic Street Covered
 Bridge, Lancaster 210
White Mountains 211
Mount Washington 212
Glen Ellis Family Campground . . 216
Swiss Chalets Village Inn 216
North Conway 217
Kancamagus Scenic Byway . . . 218
Covered Bridge Campground . . 219
Blackberry Crossing CG 219
Jigger Johnson Campground . . . 220
Rail and River Trail 220
Passaconaway Campground . . . 220
Sabbaday Brook Trail 221
Hancock Mountain North Peak. 221
Greeley Pond Trail 222
Big Rock Campground. 222
Hancock Campground. 222
Lincoln 222
Franconia Notch State Park. . . 226
Flume Gorge 226
Basin Cascade Trail 228
Lafayette Campground 228
Lonesome Lake Trail 228
Old Man of the Mountain
Historic Site & Museum 229

Cannon Mnt. Aerial Tramway . . 229
Echo Lake 230
Artist's Bluff & Bald Mountain . . 230
Governor Gallen Memorial . . . 231
Meredith 232
Castle in the Clouds 234
Wolfeboro 235
Keyser Pond Campground . . . 238
Monadnock State Park 239
Green Mountains 243
Little Pond Trail 244
Greenwood Lodge & Campsites 245
Bennington. 246
The Arlington Inn. 249
Equinox Mountain Skyline Drive 250
Northshire Bookstore 251
Lye Brook Falls Trail 251
Jamaica State Park 251
Mnt. Greylock State Reservation . 254
Mount Greylock 256
Stony Ledge Trail 258
Hidden Valley Campground . . . 259
Jiminy Peak 259
Church on the Hill 261
Monument Mountain 262
Prospect Lake Park 263

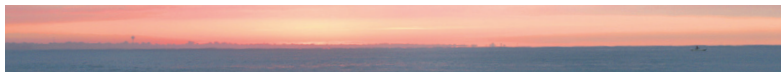
**Alternativroute über
die Catskills 264**
 Catskill Park 264
 Steve Heller's Auto Art Studio 266
 Emerson Resort & Spa 266
 Woodland Valley CG 267
 West Point Visitor Center . . . 271
 Bear Mountain State Park. . . 271
Sylvan Lake Beach Park. 272
Wildwood State Park 273

Reiseinformationen 278
Sprachhilfe. 323
Checklisten 329

Medienliste 332
Stichwortverzeichnis 335

EINLEITUNG

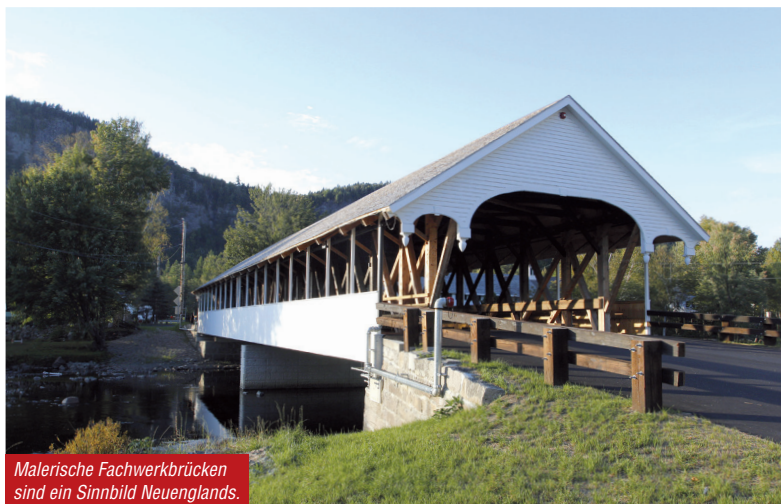




USA Neuengland – ein Amerika wie aus dem Bilderbuch

Indian Summer ist die häufigste Assoziation mit den Neuenglandstaaten. Unbenommen ist es auch ein elementares Synonym für das Gebiet im Osten der USA – indes macht die Zeit der herbstlichen Laubverfärbung aber bei weitem nicht den ganzen Reiz der sechs klassischen Bundesstaaten **Connecticut, Rhode Island, New Hampshire, Massachusetts, Maine** und **Vermont** aus. Zwar ist diese Jahreszeit besonders atemberaubend, denn es leuchten Farben um die Wette, die man eigentlich nur von einem Malkasten kennt, nicht jedoch der Natur entlocken zu können glaubt – jedoch kann man zu jeder anderen Zeit im Jahr den unbeschreiblichen Charme der Neuenglandstaaten ebenfalls erleben. Der sich wiederum in jedem der Bundesstaaten anders präsentiert: Seien es die entzückenden Küstenstädtchen

am Atlantischen Ozean in Maine, die Sommerfrische Massachusetts auf Cape Cod, das liebenswürdige Boston als die größte Stadt der Neuenglandstaaten mit all ihrer Kultur und Geschichte – oder sei es der schroffe Gebirgszug der White Mountains in New Hampshire, die lieblichen Hügel der Green Mountains Vermonts, die Seenlandschaften oder – Sinnbild Nummer 1 der ganzen Region – die malerisch schönen Covered Bridges, die kunstvoll gedeckten Brücken in Fachwerkbauweise, die es nirgendwo sonst in so geballter Konzentration gibt. Die Neuenglandstaaten sind bestens geeignet, um die Ursprünglichkeit der Natur, den Liebreiz der Landschaft und die charmanten Städtchen, die schon fast unwirklich schön sind und wie aus dem Bilderbuch wirken, zu erleben und tief in sich aufzunehmen.



Malerische Fachwerkbrücken sind ein Sinnbild Neuenglands.

Aber kein Reiz wäre perfekt ohne Kontrast – und den erhält man nicht nur innerhalb der sechs gänzlich unterschiedlichen Staaten, sondern alleine schon durch den Auftakt der Reise in der umtriebigen Weltstadt **New York City** und der anschließenden Tour durch die beschaulichen Neuenglandstaaten. New York City am Beginn der Rundreise ist ein Ziel, das man im Leben einfach gesehen haben muss. Hier pocht das Herz der USA! Es ist eine der fantastischsten Städte der Welt, eine Stadt der Superlative und der Wahrzeichen. Im temperamentvollen Kernbereich **Manhattan** ist alles größer, höher, schöner – an jeder Ecke stößt man auf ein bekanntes Bauwerk, ein Gebäude, eine Institution oder einen Anblick, den man schon hunderte Male im Leben in Filmen, auf Plakaten, in der Werbung, auf Bettwäsche und Wandtapeten gesehen hat. Hat man das dann leibhaftig und in so konzentrierter Form vor sich, kann man es kaum glauben, kaum greifen, kaum erfassen – es ist überwältigend: Die **Freiheitsstatue** am Südzipfel von Manhattan, das neue **One World Trade Center**, die legendäre **Brooklyn Bridge**, das erhabene **Empire State Building**, die mythischen **Yellow Cabs**, mehr als ein reines Fortbewegungsmittel, der berühmte **Hudson River** oder die altherwürdige **Metro** – all das sind Sinnbilder einer Stadt, die es kein zweites Mal auf der Welt gibt. Dabei zeigt sich der **Big Apple** aber auch ungemein ambivalent: Auf der einen Seite ist es laut und hektisch, auf der anderen Seite ist die Stadt liebenswert, mit ruhigen Ecken nicht nur im riesigen Central Park, der grünen Lunge der Stadt. Irgendwie ist NYC im Kern doch wieder überschaubar und so bezaubernd, dass man immer wieder dorthin möchte.

Auch den Neuenglandstaaten ermanget es nicht an Wahrzeichen und Symbolen. Allen voran die gedeckten Fachwerkbauwerke und Bilderbuchleuchttürme, aber auch die schneeweiß getünchten Kirchen mit ihren schmalen, hohen Türmen, die bunten Häuser in den Fischerorten, die raue Atlantikküste Maines, Felder voll knallorangefarbener Kürbisse in Vermont, rote Ahornblätter, sensationell schöne und naturnahe Campingplätze und nicht zuletzt das Farbspektakel während der

Laubverfärbung – all das kennt man, aber es »in Wirklichkeit« zu sehen, ist noch umwerfender, als man es sich ausgemalt hat. Es ist aber auch eine einzigartige Ecke der USA, die ihresgleichen sucht. Während die roten Gesteinsformationen im Südwesten, die Nationalparks im Nordwesten, der Pazifik mit den Metropolen Los Angeles und San Francisco ihre jeweilige Gegend symbolisieren, so ist es in Neuengland gleich eine Fülle von beeindruckenden Erlebnissen und Naturwundern: Die Geschichte des Landes ist eng mit den idyllischen Landschaften verbunden, weite Seen, schroffe Küsten und Traumstrände wetteifern mit dichten Wäldern, hohen Berggipfeln und abwechslungsreichen Städten um die Gunst der Besucher.

Man ahnt es schon, dass das alles nicht ganz einfach in einen einzigen Urlaub zu »zwängen« ist. Die Gegend ist so vielseitig, dass man überhaupt nicht weiß, welches Ziel man aufnehmen, welches man weglassen soll. Da aber irgendwie eine machbare Rundreise daraus werden muss, habe ich einige wesentliche Eckpfeiler gesetzt. Das sind natürlich **New York City** als südlichster Ausgangspunkt, die charmante Ferieninsel **Cape Cod** als südöstlicher Zipfel, der traumhaft schöne **Acadia National Park** als nordöstlichstes Ziel, dann im Landesinneren die **White Mountains**, die **Lakes Region** und die **Green Mountains**. Um die letzten drei Ziele herum werden Aktivitäten und Destinationen sinnvoll eingebaut, sofern sie mit der Routenführung realistisch vereinbar sind. Denn man hat leider nur den Rahmen eines Urlaubes zur Verfügung und das sind im Normalfall drei bis vier Wochen. Verbringt man davon eine Woche in New York City – was man unbedingt tun sollte! – verbleiben zwei bis drei Wochen für die Rundreise. Diese Zeit sollte man sinnvoll ansetzen, ohne sich zu verzetteln oder Ziele auslassen zu müssen. Bei ausreichendem Zeitbudget kann man am Ende der Reise noch einen Ausflug in den Bundesstaat New York und die Catskills unternehmen und einen Urlaubstag oder zwei auf Long Island anhängen, bevor der Kreis sich in New York City wieder schließt.

Mit diesen Vorgaben hat man eine abwechslungsreiche, gut ausgefüllte Reise vor sich, die alle wichtigen Highlights

umfasst. Und auch wenn es weitere, komplett außen vorgelassene Regionen in den Neuenglandstaaten gibt, so muss klar sein, dass man nicht alles innerhalb eines Urlaubes »abarbeiten« kann, ohne dass die Reise in Stress ausartet. Sie soll ein Genuss bleiben und Ihnen, liebe Leser, diese wunderschöne Region zeigen. Ich persönlich fand es noch nie so schwierig, so viele attraktive Gegenden wie möglich in eine Rundreise zu integrieren, da man immer wieder gerne noch ein Ziel hier und einen Ort dort einfügen möchte – letztendlich damit die Reise aber überfrachten würde. Die Eckpfeiler beanspruchen jeweils mindestens zwei bis drei, im Falle des Acadia National Park eher vier Übernachtungen, auch die Ostküste sollte man nicht in einem Rutsch durchfahren, sondern ausreichend Zwischenübernachtungen einbauen, sodass schon ohne die Fahrstrecken eine staatliche Anzahl an Übernachtungen zustandekommt.

DIE ROUTE

Nach dem turbulenten Stadterlebnis in New York City in die anmutigen Neuenglandstaaten zu entschwinden, ist das größte Kontrastprogramm, das man innerhalb nur einer einzigen Reise bewerkstelligen kann. Die beiden direkt am **Long Island Sound** gelegenen Bundesstaaten Connecticut und Rhode Island nehmen die vom Sightseeing überwältigten Reisenden samt auf, es geht weiter auf die Halbinsel **Cape Cod** in Massachusetts mit ihrem unwiderstehlichen Ferienflair, danach steht Geschichte auf dem Programm: Nicht nur die **Plymoth Plantation**, die die Ankunft der ersten europäischen Siedler auf amerikanischem Boden eindrucksvoll dar- und nachstellt, sondern auch die europäisch anmutende Stadt **Boston**, durch die Boston Tea Party und als »Wiege der Freiheit« für alle Zeiten mit der amerikanischen Unabhängigkeit verknüpft, präsentieren amerikanische Geschichte, wie es eine Seltenheit in dem großen Land ist. Weiter geht es über fröhliche kleine **Fischerorte** an der **Atlantikküste** von Massachusetts und Maine entlang Richtung Norden bis zu einem weiteren Highlight, dem **Acadia National Park**. Ein unbeschreibliches Juwel in dieser entlegenen Ecke im Nordosten der

USA! Die schroffe Felsküste des Atlantiks und die Bergwelt des Nationalparks stoßen unmittelbar aufeinander, was zu einem landschaftlichen Spektakel führt.

Danach findet ein Szenenwechsel statt. Die weißen Granitfelsen der **White Mountains** in New Hampshire mit dem **Mount Washington** als Highlight, die **Lakes Region** mit ihrer Seenvielfalt, die sanft bewaldeten **Green Mountains** in Vermont und die **Berkshire Hills** im Westen von Massachusetts prägen ein wiederum ganz anderes Landschaftsbild, mit nicht minder entzückenden Städtchen; die viktorianischen Häuser, die bunten Fassaden und die weißen Kirchen machen den Reiz der Ortschaften aus. Es wird ein Abstecher in einen weiteren Bundesstaat unternommen, nicht zu den klassischen Neuenglandstaaten gezählt, aber dennoch mit derselben Anziehungskraft des Landstrichs ausgestattet wie die anderen sechs Staaten: Im Staat **New York** stehen die **Catskill Mountains** auf dem Programm, ein Ausleger des Gebirgszuges der Appalachen mit sonnigen Bergen, tiefen Tälern und wilden Flüssen, garniert mit einem besonders beeindruckenden Farbspiel während des Indian Summer.

Nirgendwo sonst in den USA ist ein Landstrich historisch bedeutsamer als die Neuenglandstaaten. Einst lebten die **Mohikaner und Abenaki** im heutigen Gebiet von Vermont und Massachusetts. Erste europäische Expeditionen erreichten ab dem Beginn des 17. Jahrhunderts das Gebiet des heutigen Neuenglands. Eines der relevantesten Ereignisse für den Verlauf der amerikanischen Geschichte war die Ankunft der Pilgerväter auf der **Mayflower**. Die neuen Siedler landeten zuerst auf Cape Cod und gründeten später das in der Nähe von Boston gelegene Plymouth. Es war die erste dauerhafte europäische Siedlung in Neuengland. Nach und nach wurden in den Folgejahren die vier Neuenglandkolonien Massachusetts Bay Colony, Plymouth, Connecticut und New Haven gegründet, die sich zu den »**United Colonies of New England**« zusammenschlossen. Es folgten die »Indianerkriege« und die **Hexenprozesse**, bei denen in Salem streng gläubige Puritaner vermeintliche Hexen hinrichten ließen. Im **Siebenjährigen Krieg** (1754–63)



Verfärbtes Herbstlaub
im Indian Summer

gewann Großbritannien alle französischen Nordamerika-Kolonien.

Was Neuengland aber wirklich zur der Bezeichnung »Wiege der Nation« verholfen hat, waren die Ereignisse im 18. Jahrhundert. Ein entscheidendes Datum ist 1773: Die Bürger Bostons rebellierten gegen die königliche Teesteuer, am 16. Dezember warfen als Indianer verkleidete Amerikaner die Teeladungen von drei Frachtschiffen in das Bostoner Hafenbecken, heute bekannt als **Boston Tea Party**. Nur zwei Jahre später begann der als »**American Revolution**« bekannte Unabhängigkeitskrieg – ausschlaggebend war das Scharmützel von Lexington, bei dem britische Truppen von Amerikanern entscheidend geschlagen wurden. 1776 schließlich räumten die Briten Boston – am 4. Juli 1776 sagten sich die USA in der **Unabhängigkeitserklärung** (»Declaration of Independence«) von der Krone los. Die vier Bundesstaaten Connecticut, Massachusetts, New Hampshire und Rhode Island zählen zu den 13 Gründungsstaaten. Im späteren **Sezessionskrieg** (1861–65) kämpfte Neuengland auf Seiten der Nordstaaten gegen die sklavenhaltenden Südstaaten.

Erste zarte touristische Anfänge entwickelten sich in den White Mountains Ende der 1860er-Jahre, indem die noch heute

aktive **Cog Railway** ihre Fahrten auf den Gipfel des Mount Washington aufnahm. Später entstanden Resorts und Hotels in diesem Bereich. In Boston nahm 1897 die **erste U-Bahn** Amerikas den Betrieb auf. 1919 wurde der **Acadia National Park** zum Nationalpark erklärt, bis heute der einzige innerhalb der Neuenglandstaaten.

Es ist nur ein kurzer historischer Abriss, aber er soll deutlich machen, wie eng Geschichte, Kultur und Natur in den Neuenglandstaaten miteinander verwoben sind, wie jedes einzelne Fundament die sechs Bundesstaaten zu etwas Außergewöhnlichem in den gesamten USA macht und wie dieses Zusammenspiel magnetisch auf die Besucher der Region wirkt – die dennoch bei weitem nicht so überlaufen wie manch anderes populäre Ziel in Amerika ist. Auch das ist ein Faktor, den die Anziehungskraft Neuenglands ausmacht. Es gibt viel zu entdecken, zu erleben und zu lernen – all das eingebettet in eine Szenerie aus herrlicher Natur und schönen Orten. Neuengland muss man einfach mögen!

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass es Ihnen ebenso ergeht!

Marion Landwehr

Aufbau und Nutzung des Routenreiseführers

ÜBERBLICK

Nach dem Inhaltsverzeichnis und der **Einleitung** folgt ein Exkurs »Land & Leute«. Danach erhalten Sie einen Überblick über die **Highlights** der Route, gefolgt von der **SmartRoute** mit einer Skizzierung der kompletten Route. Danach geht es los: Die **Rundreise startet und endet in New York City**, wohin es unter anderem mit Luftansa oder United Airlines ab Frankfurt und mit Air Berlin ab Düsseldorf Nonstop-Flugverbindungen gibt. Im Anschluss an die Reisebeschreibung folgt das Kapitel **Wissenswertes**. Dieses Kapitel sollte unbedingt vor Reiseantritt gelesen werden, da es sowohl für die Planung als auch für die Durchführung der Reise selbst wichtige und relevante Informationen enthält. Das Kapitel ist unterteilt in **Allgemeine Reiseinformationen**, eine **Sprachhilfe**, die die Kommunikation unterwegs erleichtern soll, in diverse **Checklisten für die Urlaubsvorbereitung** und eine **Medienliste** mit zusätzlicher Lektüre. Nach einem ausführlichen **Stichwortregister** folgt die **Orientierungskarte** für die gesamte Route. Eine **Übersichtskarte** finden Sie in den Innenklappen des Einbandes. In der hinteren Innenklappe sind die wichtigsten Verkehrszeichen der USA abgebildet. Legenden zu den Karten sowie die Erklärungen der Textsymbole finden Sie ebenfalls dort.

ALLGEMEINES

Innerhalb der Routenbeschreibung erhalten Sie zu jeder Sehenswürdigkeit alle wesentlichen Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten und Eintrittspreise. Sie bekommen Freizeitaktivitäten und Wandermöglichkeiten angeboten. Dies kann jedoch jeweils nur eine Auswahl sein und erhebt keinen Anspruch auf Vollständig-

keit. Gerade im Acadia National Park sowie in den White und Green Mountains gibt es viele Wanderungen in allen Längen und Schwierigkeitsgraden. In diesem Routenreiseführer finden Sie eine Selektion, die für jeden Anspruch einen Vorschlag anbietet und Ihnen die Entscheidung vor Ort erleichtern soll. Auch bei den vorgestellten Sehenswürdigkeiten handelt es sich um eine Auswahl, die gut in die Gesamtreise integrierbar ist und für jeden Geschmack etwas bereithält, jedoch ebenfalls keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

WANDERUNGEN

An jede Wanderung schließt ein Informativonstempel an, der die Fakten enthält. Bei der Angabe der Weglänge ist generell Hin- und Rückweg gemeint, wenn es sich dagegen um einen Rundweg oder eine einfache Strecke handelt, ist dies angegeben. Der Zeitbedarf entspricht der angegebenen Weglänge und beinhaltet kleinere Pausen und das Verweilen bei Aussichtspunkten. Er bezieht sich auf eine durchschnittliche Konstitution des Wanderers, Ungeübte sollten etwas mehr, Sportliche etwas weniger Zeit einplanen. Bei der Angabe der Höhenmeter handelt es sich um die Gesamthöhenmeter, die auf einer Wanderung zu überwinden sind, also der Höhenunterschied zwischen Start- und Endpunkt.

CAMPING/ÜBERNACHTUNGEN

Sie finden ebenfalls eine umfangreiche Auswahl an Unterkunftsmöglichkeiten für jede Region (sowohl für Campgrounds als auch für Hotels, Motels, B&Bs und Lodges). Hierzu eine wichtige Anmerkung: Aufgrund saisonaler Schwankungen sind für die Übernachtungen keine konkreten Preise angegeben. Stattdessen finden

Das Wandern in Neuengland gestaltet sich meist steil und felsig – aber immer unglaublich schön!



Sie eine Kategorisierung der Kosten, die neben den Saisonzeiten auch der Tatsache Rechnung trägt, dass es auf den Campgrounds Stellplätze in unterschiedlichen Preiskategorien gibt. Es wurden gemäß der Empfehlung, Neuengland im Spätsommer zu bereisen, die Saisonzeiten von August bis Oktober zugrunde gelegt. Wenn im Informationsteil eines Campgrounds die Anzahl der Stellplätze für Wohnmobile der Anzahl der Stellplätze für Zelte entspricht, können Sie davon ausgehen, dass auf diesem Campground die Stellplätze variabel mit Zelten oder Wohnmobilen belegt werden können. Für Motelzimmer gilt ebenfalls, dass sie je nach Größe, Lage und Ausstattung unterschiedlich teuer sind und Sie auch hier die Hochsaisonpreise angezeigt bekommen. Für Campgrounds und Hotels beziehungsweise Motels gibt es zwei verschiedene Kategorisierungen:

Wohnmobile/Wohnwagen

Bis \$ 25: \$
\$ 25–40: \$\$
Ab \$ 40: \$\$\$

Hotels/Motels

Bis \$ 120: *
\$ 120–200: **
Ab \$ 200: ***

Staatliche Campgrounds innerhalb der National und State Parks unterliegen solchen Schwankungen in der Regel nicht und haben ganzjährig gültige Fixpreise (konkrete Preise siehe Wissenswertes, ab ►Seite 277). Die Anzahl der Zeltplätze wird zwar ebenfalls im Informationsteil angegeben, allerdings ohne gesonderten Preis. Die aufgeführten Preise der Campgrounds beziehen sich auf die RV-Stellplätze – welche jedoch zumindest im Acadia National Park und den diversen State Parks oft dieselben sind wie für Zelte. Diese Plätze verfügen im Gegensatz zu den privaten Campgrounds meist nicht über WLAN. Private Plätze bieten in der Regel ein gut funktionierendes Internet an, wenn sie nicht zu abgelegenen sind. Dasselbe gilt für Hotels – in den staatlich verwalteten Naturparks ist es eine Ausnahme, wenn drahtloses Internet zur Verfügung steht. Ist das WLAN-Symbol bei

der Beschreibung angegeben, bedeutet das für den jeweiligen Campground beziehungsweise das Hotel nur die grundsätzliche Verfügbarkeit. Bei Hotels funktioniert es nicht zwingend in allen Zimmern, sondern unter Umständen nur in der Lobby. Auch auf den Campingplätzen kann es in der Nähe des Office einen besseren Empfang geben als auf dem Stellplatz. Auf dieser Route ist das WLAN meist kostenfrei, nur in Ausnahmefällen wird eine Gebühr erhoben.

Sind für die Campgrounds die Anschlussarten angegeben, bedeutet dies erneut nicht, dass jeder Stellplatz auch über alle Anschlüsse verfügt. Die angegebenen Anschlussarten weisen die maximale Ausstattung eines Platzes aus. Reservierungsempfehlungen gelten für die Hauptsaison und die Wochenenden, vor allem die beiden um Labor Day und Memorial Day.

Für die beschriebene Rundreise ist das Wohnmobil das Fahrzeug der Wahl. Jedes besuchte Ziel bietet einen Campground – in den Städten zwar nicht immer zentral gelegen, aber dennoch vorhanden beziehungsweise innerhalb einer akzeptablen Fahrdistanz erreichbar. Außerhalb der Saison kann man drauflosfahren und sich der Freiheit hingeben, dort zu übernachten, wo man an dem entsprechenden Tag eben ankommt. Das Wohnmobil ist als

Individual-Reisemittel das flexibelste. Man kann jederzeit anhalten, Essen kochen, kalte Getränke aus dem Kühlschrank genießen und sich nach dem Wandern umziehen.

Die amerikanischen Straßen sind breit – auch wenn man als Europäer ungeübt ist im Umgang mit einem so monströsen Fahrzeug, machen es einem die Straßenverhältnisse doch relativ einfach. In manchen Gebieten der Neuenglandstaaten gibt es keine Hotels oder Lodges, Campgrounds sind dann die einzigen Übernachtungsmöglichkeiten. Diese sind im Allgemeinen deutlich günstiger als eine Übernachtung in einem Hotel oder Motel. Rechnet man hinzu, dass man bei einer Reise mit dem Mietwagen deutlich öfter essen gehen muss, kommt man trotz einer auch nicht ganz günstigen Grundmiete für das Wohnmobil unter dem Strich meist sogar günstiger weg als mit dem Mietwagen.

Aber auch ein Mietwagen kann Vorteile haben. Es gibt Straßen auf dieser Route, die für Wohnmobile gesperrt sind. Nicht immer sind diese alternativ mit einem Shuttleservice abgedeckt, sodass man in manchen Fällen das entsprechende Erlebnis verpasst. Größere Pkw oder SUVs verbrauchen außerdem bei Weitem nicht so große Mengen Benzin wie ein Wohnmobil. Außerdem ist Neuengland berühmt



Ein noch größerer Genuss sind die Neuenglandstaaten, wenn man sie mit dem Wohnmobil bereist.

für seine entzückenden »Bed & Breakfasts« unter privater Führung. Das sind meist wunderschöne, ältere Häuser, die attraktiv gelegen sind und bei Wunsch Anschluss an die Gastgeber bieten. Wer mit einem Auto oder Motorrad unterwegs ist, wird in diesem Routenreiseführer bei den einzelnen Etappen ebenso mit der Angabe von Motels, Hotels und Privatunterkünften versorgt wie die Wohnmobilreisenden.

ROUTENTABELLE/SMARTROUTE

Ein wichtiges Instrument des Routenreiseführers ist die sogenannte **SmartRoute**. Sie liefert eine kompakte Übersicht über alle wichtigen Stationen der kompletten Route und stellt strukturiert und komprimiert die relevanten Fixpunkte dar. Der Leser kann sich mit schnellem Blick orientieren, Entfernungen ablesen und persönliche Entscheidungen bezüglich der weiteren Streckenplanung treffen. Zudem kann man anhand der Übernachtungsmöglichkeiten außerhalb der Städte strukturiert Tagesrouten festlegen (Wohnmobilreisende finden sämtliche Übernachtungsmöglichkeiten innerhalb der Route aufgeführt). Es gibt die Möglichkeit des Download der SmartRoute in DIN A4-Größe fürs Reisegepäck unter www.seitnotiz.de/RRFNE1.

Die vorliegende Rundreise greift alle attraktiven Ziele auf, die mehr oder weniger am Wegesrand liegen. Wenn jedoch ein größerer Ausflug oder Abstecher nötig ist, sehen Sie in der SmartRoute auf einen Blick, wie viele Meilen/Kilometer ein Umweg konkret bedeutet. Die Beschreibungen der abseits gelegenen Attraktionen sind genauso detailliert wie die der Hauptroute, sodass Sie von Fall zu Fall entscheiden können, ob Sie einen Umweg fahren wollen und können oder nicht. Diese Nebenstrecken sind zur besseren Orientierung farblich unterlegt.

In der SmartRoute sind Übernachtungsmöglichkeiten für Auto- und Motorradfahrer nur dann separat aufgeführt, wenn sie außerhalb von Städten liegen. Alle Hotels und Motels in den Städten sind kein Bestandteil der SmartRoute. Für Wohnmobilfahrer ist eine Selektion der im Routenreiseführer vorgestellten Übernachtungsmöglichkeiten aufgeführt,

wenn es bei einem Fixpunkt sehr viele Campgrounds gibt. Die auf der Fahrstrecke liegenden Campgrounds sind alle Bestandteil der SmartRoute, ebenso die stadtnahen Plätze.

ROUTENABSCHNITTE

Die gesamte Rundreise ab/bis New York City ist in vier Abschnitte unterteilt. Der erste beinhaltet ausschließlich die Weltmetropole New York City, der zweite führt durch die Bundesstaaten Connecticut und Rhode Island und über Cape Cod bis nach Boston, dann geht es in Teil drei entlang der Atlantikküste in den Acadia National Park und schließlich im vierten Teil über die Green Mountains, die Lakes Region, die White Mountains und die Berkshires zurück nach NYC.

KARTOGRAFIE

Dieser Reiseführer beinhaltet Karten der wichtigsten Städte beziehungsweise Regionen und eine Großkarte für das gesamte Reisegebiet, mit der eine lückenlose Orientierung und einfache Navigation gewährleistet ist. Wer sich zum Beispiel in den größeren Städten längere Zeit aufhalten möchte, findet im Medienanhang Empfehlungen für detaillierte Karten (►Seite 332).



LAND & LEUTE





USA

Offizielle Bezeichnung	Vereinigte Staaten von Amerika (United States of America)
Staatsform	Präsidentialrepublik mit bundesstaatlicher Verfassung
Staatsoberhaupt	Präsident
Bevölkerung	322.262.226 (33 Einwohner pro km ²)
Sprachen	Auf Bundesebene ist keine Amtssprache festgesetzt, de facto: Englisch; ansonsten: Spanisch und regionale Sprachen
Nationalfeiertag	4. Juli (Independence Day)
Zeitzone	Eastern Standard Time: MEZ - 6 Std. Central Standard Time: MEZ - 7 Std. Mountain Standard Time: MEZ - 8 Std. Pacific Standard Time: MEZ - 9 Std. Alaska: MEZ - 10 Std. Hawaii: MEZ - 11 Std.
Hauptstadt	Washington, D. C.
Größte Städte	New York City (20,1 Mio. Einwohner) Los Angeles (13,1 Mio. Einwohner) Chicago (9,6 Mio. Einwohner) Washington, D. C. (8,1 Mio. Einwohner) Dallas (6,5 Mio. Einwohner) Houston (6,3 Mio. Einwohner) Philadelphia (6,1 Mio. Einwohner) Miami (5,6 Mio. Einwohner) Atlanta (5,5 Mio. Einwohner) Boston (4,6 Mio. Einwohner)
Kenndaten	Gesamtfläche: 9.926.675 km ² (28 mal größer als Deutschland) davon Wasserfläche 664.706 km ²
Größter See	Michigansee: 58.016 km ²
Größte Insel	Hawaii
Längste Flüsse	Mississippi (mit Missouri): 7.808 km/4.880 mi Yukon River (mit Teslin River): 3.185 km/1.991 mi (davon 1.149 km/718 mi in Kanada) Rio Grande: 3.040 km/1.900 mi
Höchste Erhebungen	Mount Mc Kinley/Denali (Alaska): 6.194 m Mount Foraker (Alaska): 5.304 m Mount Whitney (Sierra Nevada): 4.418 m
Tiefster Punkt	Badwater Basin im Death Valley (85,95 m unter NHN)
Nationalparks	58 National Parks
Strom	110 Volt, 60 Hz Wechselstrom
Top-Level-Domains	.us, .gov, .mil, .edu

Mit einer Fläche von insgesamt 9.926.675 Quadratkilometern sind die **Vereinigten Staaten von Amerika** (United States of America, USA) das drittgrößte Land der Erde (nach Russland und Kanada). Die USA erstrecken sich auf dem nordamerikanischen Kontinent vom Atlantischen Ozean im Osten bis zum Pazifischen Ozean im Westen (Ost-West-Ausdehnung: 4.500 km/2.813 mi). Im Norden bildet Kanada die Grenze, im Süden ist es Mexiko (Nord-Süd-Ausdehnung: 2.500 km/1.563 mi).

Die USA bestehen aus insgesamt 50 teilsouveränen **Bundesstaaten**. Die ersten Bundesstaaten gingen aus den 13 Kolonien mit Inkrafttreten der Verfassung hervor. Hinzu kamen weitere Staaten durch die Erweiterung nach Westen, das Louisiana-Gebiet, den Beitritt von Texas und die Aufnahme Hawaiis und Alaskas als Bundesstaaten. Das Staatsgebiet wird von den verschiedenen Außengebieten ergänzt. Auf der Landesflagge »Stars & Stripes« stehen die weißen und roten Streifen für die 13 Gründungsstaaten, die 50 Sterne im blauen Feld für die 50 Bundesstaaten.

Bund und Bundesstaaten haben jeweils strikt getrennte **Machtbefugnisse**: Der Bund übt die von der Verfassung übertragenen, gesetzgebenden Kompetenzen aus, für alle anderen Kompetenzen sind die einzelnen Staaten zuständig. So hat wiederum jeder einzelne Bundesstaat sein eigenes, autarkes politisches System mit jeweils eigener Verfassung und Verwaltung. Auch die Polizei ist Angelegenheit der jeweiligen Bundesstaaten. Jeder Bundesstaat ist noch einmal unterteilt in Counties.

Auf Bundesebene übt der in zwei Kammern geteilte Kongress die legislative Macht aus. Die eine der beiden Kammern ist der Senat, in dem je zwei Mitglieder aus jedem Bundesstaat vertreten sind. Die Sitze in der zweiten Kammer, dem Repräsentantenhaus, orientieren sich an der Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesstaaten. Der Kongress hat die Gesetzgebungskompetenz und beaufsichtigt den exekutiven Zweig der Regierung.

Die Exekutive wiederum besteht aus dem Präsidenten und seiner Delegation. Der Präsident bekleidet eines der mäch-

tigsten Ämter der Welt. Er ist in den USA Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Personalunion. Er beaufsichtigt die Ausführung der Gesetze und hat Vetorecht über die Gesetze, hat judikative Machtbefugnisse und ist innerhalb der Exekutive mit umfangreichen Befugnissen ausgestattet, nationale Angelegenheiten zu verwalten.

Am 4. März 1789 ist nach dem Verfassungskonvent in Philadelphia die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika in Kraft getreten. In sieben Artikeln definiert sie den Rahmen des amerikanischen Regierungssystems.

Aufgrund der hohen Zahl von Einwanderern wird die USA oft als **»Melting Pot«** bezeichnet – als Schmelztiegel der Völker. Die Indianer sind die Ureinwohner der USA, auf sie trafen die ersten kolonialen Einwanderer aus Europa, zunächst vorwiegend aus Spanien, Frankreich und England, später waren es auch deutsche, irische, italienische, skandinavische und osteuropäische Einwanderer. Die Afroamerikaner als Nachfahren der afrikanischen Sklaven stellen mit etwas mehr als 14 Prozent einen nicht geringen Bevölkerungsanteil.

Viel Zuwanderung kann auch zu viel Unruhe führen und dazu, dass man Fremden gegenüber nicht gerade aufgeschlossen ist. Nicht so die Amerikaner, wenn es um ihre **Urlaubsgäste** geht, denn ihnen gegenüber zeigen sie sich sehr offen: Stets wird man herzlich behandelt, das Interesse an der Herkunft der Gäste ist groß. Man sagt den Amerikanern eine gewisse Oberflächlichkeit nach, dennoch ist es bereichernd, mit Amerikanern ins Gespräch zu kommen. Bei diesen Gelegenheiten lernt man viel darüber, wie die Leute auf der anderen Seite des großen Teichs so »ticken«. Sie stellen ihren Gästen viele Fragen und erzählen dabei, wenn man es geschickt anstellt, auch ein bisschen über sich und das Leben in den USA. Der Tourismus spielt in allen Regionen des Landes eine große Rolle. Es gibt mehr und weniger populäre Ziele und Bundesstaaten, aber prinzipiell sind die USA ein Tourismusland wie kaum ein anderes: Laut dem State Department für Handel, Tourismus und Industrie machen jährlich etwa 60 Millionen Menschen Ur-

laub in den Vereinigten Staaten – damit ist es das am zweithäufigsten besuchte Land der Welt (nach Frankreich). Der Anteil europäischer Touristen beträgt dabei 12,6 Millionen. Auf Platz 1 stehen die USA sogar, wenn es um die am meisten besuchten Orte und Plätze geht: 19 der 50 ersten Plätze liegen auf dem Staatsgebiet der Vereinigten Staaten.

Ein so großes Land wie die USA zeichnet sich durch **maximale Uneinheitlichkeit** aus. Das fängt bei den sechs verschiedenen Zeitzonen an, die bis zu fünf Stunden voneinander abweichen können, reicht über die komplett unterschiedliche Infrastruktur verschiedener Regionen bis hin zu den klimatischen Diskrepanzen. Denn innerhalb der USA kann man aufgrund der immensen Ausdehnung alle Klimazonen der Welt erleben. Arktisches Klima in Alaska, Tropenklima in Florida mit Trockenzeit im Winter und Regenfällen im Sommer, alpines Klima mit viel Schnee im Bereich der Rocky Mountains, Wüsten in Texas, Kalifornien und Nevada und zu guter Letzt auch kontinentales Klima mit einer gleichmäßigen Verteilung der Niederschläge über das ganze Jahr und kühleren Bereichen zur Grenze nach Kanada hin. Die diversen klimatischen Erscheinungsbilder bringen es aber auch mit sich, dass die USA oft von Naturkatastrophen wie Hurrikans, Tornados und Blizzards heimgesucht werden. Während manche Gebiete über Hunderte von Kilometern unbesiedelt sind und sich lediglich eine endlos lange, gerade verlaufende Straße hindurchzieht, gibt es Metropolregionen mit Millionen von Einwohnern, einem aus allen Nähten platzenden Verkehrsaufkommen und einem bestens ausgebauten Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln.

Eine ebenso große Bandbreite decken Flora und Fauna aufgrund der unterschiedlichen **Vegetationszonen** ab: In den nördlichen Bundesstaaten und in den nordwestlichen Pazifikstaaten ist die Vegetation üppig und grün, in südlichen Gefilden dominieren Mangrovensümpfe und Sumpfyzypressen (in Florida). An der Golfküste ist die Vegetation tropisch, an der Ostküste wächst Mischwald. In den höheren Gebieten wie den Rocky Mountains gedeihen Sitkafichten, Douglastannen und Mammutbäume – Letztere findet

man auch in der Sierra Nevada. Im vom Westen zum Süden verlaufenden Inland folgen reine Wüsten mit Sanddünen und Salzkrusten (beispielsweise die Great Salt Lake Desert und das Death Valley). Den Westen prägt vor allem baumarme Prärie und in Texas findet man Dornstrauchsavanne. Hawaii wiederum zeigt tropische Regenwaldvegetation, in den höheren Lagen Buschwald. Alaska, der nördlichste Bundesstaat, ist von borealem Nadelwald (Taiga) bestimmt, die in die Tundra (Polarzone) übergeht. Zwergsträucher, Moose, Flechten und Gräser wachsen hier.

Eine nicht minder spektakuläre Mischung stellt die amerikanische **Tierwelt** dar. Da etwa zehn Prozent der Gesamtfäche des Landes als Schutzgebiete ausgewiesen sind, konnte eine große Artenvielfalt erhalten werden. Der Weißkopfseeadler als Wappentier der USA hat einen gesicherten Bestand (vor allem in den Gebirgsregionen), ebenso Waschbären und Opossums. Schwarzbären trifft man in Kalifornien, Braun- und Grizzlybären sowie Dickhornschafe und Elche in den nordwestlichen Bundesstaaten. Bisons, Kojoten und Gabelantilopen sind die typischen Präriebewohner der USA, Reptilien finden sich in den Wüsten und Halbwüsten im Südwesten. Im Südosten ist der Mississippi-Alligator dominant, an den Flüssen und Seen kann man auch auf Biber, Fischotter und Bisamratten treffen. Das Krokodil ist sehr selten und man bekommt es, wenn überhaupt, nur in Südflorida zu Gesicht. Selten und gefährdet sind in diesen Regionen die Manatis, die sogenannten Seekühe. Auf Haie kann man prinzipiell an allen Meeresstränden treffen.

Welchen Aspekt man auch immer betrachtet – **»Vielfalt«** scheint einfach ein Markenzeichen zu sein, dem man in den USA immer und immer wieder begegnet. In allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und vor allem des Tourismus.



Die Neuenglandstaaten

Bundesstaat	Kürzel	Hauptstadt	Nationalparks	Fläche (km ²)	Einwohner	Zeitzone
New York	NY	Albany	–	141.000	20 Mio.	EST
Connecticut	CT	Hartford	–	14.000	3,6 Mio.	EST
Rhode Island	RI	Providence	–	3.140	1,1 Mio.	EST
Massachusetts	MA	Boston	–	27.000	6,8 Mio.	EST
Maine	ME	Augusta	Acadia NP	92.000	1,3 Mio.	EST
New Hampshire	NH	Concord	–	24.000	1,3 Mio.	EST
Vermont	VT	Montpelier	–	24.000	0,6 Mio.	EST

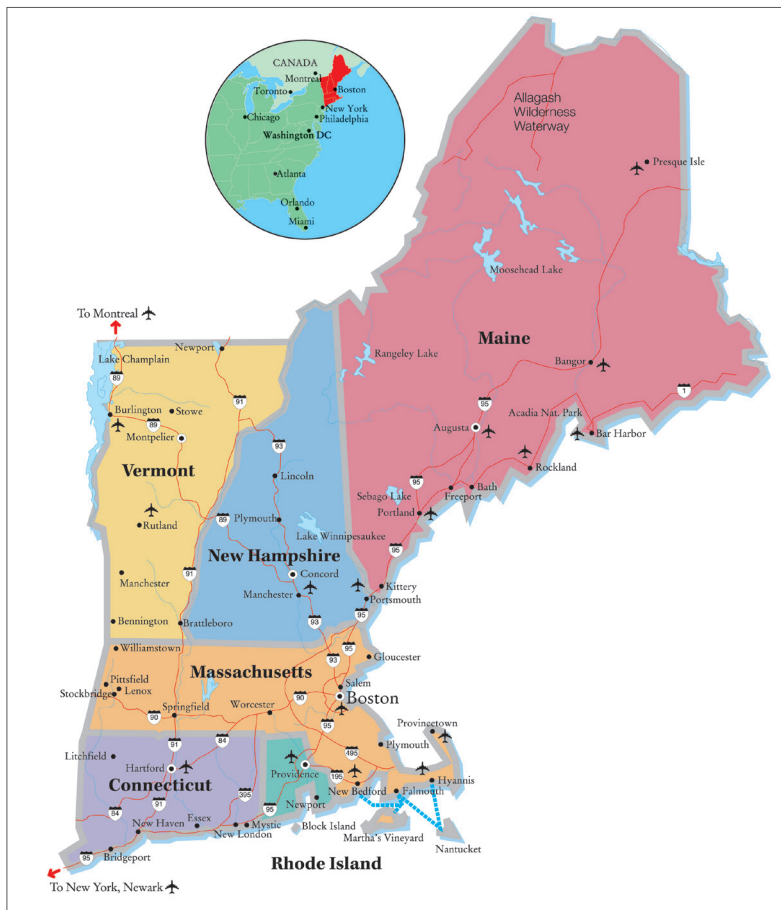
Die klassischen sechs Neuenglandstaaten sind **Connecticut, Rhode Island, Massachusetts, Maine, New Hampshire** und **Vermont**. Für die vorliegende Reiseroute wurde **New York** als Bundesstaat hinzugenommen – zum einen, um einen überaus attraktiven Ausgangspunkt der Rundreise zu erhalten, zum anderen, weil am Ende der Reise ein Abstecher in die New Yorker Catskills ein weiteres Highlight der Region darstellt. Alle genannten Staaten bilden eine zusammenhängende Fläche im Nordosten der USA, diese wird im

Norden und westlich des Bundesstaates New York von Kanada begrenzt, im Osten vom Atlantischen Ozean, den südlichsten Punkt der Region bildet New York City.

Lässt man New York als nicht-klassischen Neuenglandstaat außen vor, ist **Maine** der größte Bundesstaat in Neuengland. Im Norden grenzt Maine an Kanada. Der Bundesstaat verläuft entlang der rauen Atlantikküste mit maritimem Flair und ist Heimat des Acadia National Park. Zugleich ist Maine ausgesprochen walddreich. **Rhode Island** ist das genaue



Charakteristisch für die Neuenglandstaaten sind die wunderschönen Bilderbuch-Leuchttürme.



Gegenteil, nämlich der kleinste der Neuenglandstaaten. Ebenfalls an der Atlantikküste gelegen, ist Rhode Island gar der kleinste Bundesstaat der ganzen USA. Der dritte Neuenglandstaat mit Küstenanteil ist **New Hampshire** – es ist aber nur ein schmaler Streifen, der an die Ozeankeite heranreicht. Im Landesinneren sind es vor allem die White Mountains, die New Hampshire berühmt machen. **Massachusetts**, der geschichtsträchtige Staat mit Boston als Nummer 10 der größten zehn amerikanischen Großstädte, bildet den südlichen Küstenabschnitt

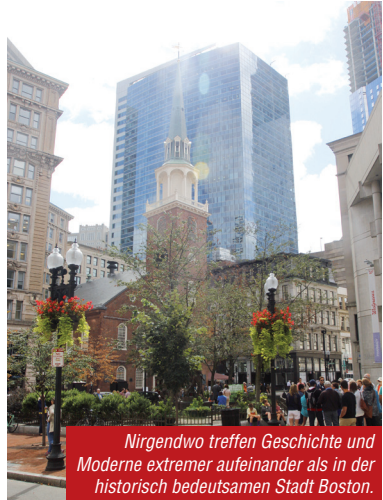
am Atlantischen Ozean – um ganz im Westen mit dem Gebirgszug Berkshires einen landschaftlichen Kontrastpunkt zu setzen. Auch **Connecticut** liegt am Wasser, und zwar sowohl am Atlantik als auch am Connecticut River, dem längsten Fluss des Staates. **Vermont** ist der Staat der Kürbisse, des Ahornsirups und der Green Mountains und wegen Letzteren ein Ausflugsparadies. Es ist der einzige Neuenglandstaat, der nicht am Atlantik liegt. Und zu guter Letzt ragt **New York** beziehungsweise Long Island als Halbinsel mitten hinein in den Ozean.

Jeder dieser Bundestaaten hat sein eigenes Motto, das man unter anderem auf den Nummernschildern findet. New York ist – natürlich – der Empire State, Connecticut der Constitution State, das am Long Island Sound gelegene Rhode Island ist der Ocean State, Massachusetts schreibt sich The Bay State auf die Fahnen, Maine gilt als der Pine Tree State, New Hampshire wird der Granite State genannt und Vermont schließlich ist der Green Mountain State.

Rein geografisch ist die Region also recht einfach zu fassen. Sie hat es indes in sich – dies jedoch ausschließlich im positiven Sinne! Keine Region der gesamten Vereinigten Staaten von Amerika spielte eine so bedeutende Rolle bei der Entstehung des Landes wie die Neuenglandregion. Hier siedelten sich die ersten Europäer an, die Amerikanische Revolution wurde in Neuengland angestoßen, die Freiheit erkämpft und die Verfassung unterzeichnet. Der Name **New England** wurde von einem Abenteurer namens John Smith ins Leben gerufen, der bereits 1614 in diese Gegend reiste und im Anschluss ein Buch mit dem Titel *A description of New England* veröffentlichte. Im Jahre 1620 gründeten die Pilgerväter der Mayflower die erste Siedlung Plymouth, heute kann man die beschwerlichen Anfänge im Freilichtmuseum Plimoth Plantation nach erleben. Nach 1629 kamen zehntausende Puritaner im Zuge der **Great Migration** in die neu gegründete Massachusetts Bay Colony, den Vorläufer des gleichnamigen heutigen Bundesstaates. Sie waren in ihrer Heimat aus religiösen Gründen verfolgt worden und suchten nun einen Ort, an dem sie ihre Religion frei praktizieren konnten. Boston, Salem und Roxbury als erste Siedlungen wurden gegründet.

Die 13 britischen Kolonien verteidigten ihre Interessen im **Siebenjährigen Krieg** (1754–63) gegen Frankreich, es ging um die Vorherrschaft in Nordamerika. Mit dem **Pariser Frieden** von 1763 war die französische Kolonialherrschaft in Nordamerika östlich des Mississippi beendet. In der Folge war es das britische Mutterland, gegen das sich die Kolonisten erbittert auflehnten.


Der britische König brauchte Geld für einen Krieg und wollte dies über Steuern in seinen amerikanischen Kolonien ein-



Nirgendwo treffen Geschichte und Moderne extremer aufeinander als in der historisch bedeutsamen Stadt Boston.

treiben, was die ehemaligen Auswanderer nicht hinnehmen wollten. Die Situation eskalierte 1773 in der **Boston Tea Party**, bei der als Indianer verkleidete Bürger aus Protest gegen die britischen Teesteuern die Fracht von drei Schiffen ins Hafenbecken warfen. Die amerikanische Unabhängigkeitsbewegung gipfelte 1775 im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, der schließlich 1776 zur **Unabhängigkeitserklärung** führte. In dieser proklamierten die 13 britischen Kolonien am 4. Juli 1776 die Lösung von Großbritannien und erklärten ihr Recht, einen eigenen souveränen Staatenbund zu bilden – die Erklärung stellt die **Gründungsurkunde der USA** dar. Die Briten räumten Boston. Zu den 13 Gründungsstaaten der USA gehören Connecticut, Massachusetts, New Hampshire und Rhode Island. **Thomas Jefferson** verfasste die Erklärung als einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten federführend. Von 1801 bis 1809 amtierte er als dritter amerikanischer Präsident.

Erst 1783 erkannte Großbritannien im **Friedensvertrag von Versailles** die Unabhängigkeit der USA an. Dennoch flackerten die jahrelangen Differenzen im **Britisch-Amerikanischen Krieg** (1812–14) erneut auf. Die Auseinandersetzung wurde mit dem **Frieden von Gent** Ende 1814 beendet.



Die herrliche, wilde und unberührte Küste Maines ist einer der bedeutsamsten Touristenmagnete in den Neuenglandstaaten.

Es folgte der Sezessionskrieg beziehungsweise **Amerikanische Bürgerkrieg** (1861–65), innerhalb dessen es zu einer tiefen Spaltung zwischen der Konföderation (Südstaaten) und den Nordstaaten (Unionsstaaten) vor allem bezüglich der Sklavereifrage kam. Die Neuenglandstaaten kämpften auf der Seite der Nordstaaten, die die Sklaverei ablehnten.

Nach dieser turbulenten Zeit wurde es für kurze Zeit etwas ruhiger in den Neuenglandstaaten. 1960 gewann John F. Kennedy, vormals Senator von Massachusetts, die Präsidentschaftswahlen, übte das Amt bis zu seiner Ermordung 1963 aber nur kurze Zeit aus. Mit George Bush stammte im Wahlkampf von 1988 ein weiterer Präsidentschaftskandidat aus den Neuenglandstaaten, diesmal aus Massachusetts, wo die Familie einen Sommerwohnsitz hat. Es folgten jedoch schon bald weitere einschlagende Ereignisse und Tragödien: Bei den Anschlägen vom 11. September 2001 waren es zwei in Boston gestartete Flugzeuge, die von islamistischen Fundamentalisten in die Türme der beiden World Trade Center in New York geflogen wurden. Ende Oktober 2012 zerstörte Hurrikan Sandy weite Teile der amerikanischen Ostküste, im Jahr darauf starben beim Boston Marathon durch einen Bombenangriff drei Menschen. Im selben Jahr drohte den USA wegen Zahlungsschwierigkeiten eine Haushaltssperre, öffentliche Institutionen blieben zwei Wochen lang geschlossen – das betraf in Neuengland auch die State Parks und den Acadia National Park. In letzter Minute konnte die Maßnahme abgewehrt werden.

Die kurze historische Übersicht vor allem des 18. Jahrhunderts zeigt, wie sehr Neuengland von den Europäern geprägt wurde. Kein Wunder also, dass die Region oft als der europäischste Teil der USA bezeichnet wird – nicht zuletzt sind Landschaft, Klima und Vegetation ähnlich. Insofern

ist ein Urlaub in den Neuenglandstaaten bestens für **USA-Einsteiger** geeignet, denn aufgrund der guten Mischung zwischen europäischem und amerikanischem Flair ist es kein besonders großer »Kulturschock«, wie es in anderen Gegenden des riesigen Landes der Fall sein kann. Auch das Klima ist dem Mitteleuropäer vertraut, jedoch können die Winter strenger und schneereicher sein. Der Herbst ist gekennzeichnet durch die Farbvielfalt des **Indian Summer**, im Englischen »**Foliage**« genannt (Indian Summer ist für Amerikaner kein geläufiger Begriff!). Insgesamt erinnert die Natur an skandinavische Länder, die reiche Kultur kennt man aus Europa und der Name – nun, den assoziiert man zweifelsfrei mit England.

Neuengland ist eine Region der Colleges und Universitäten – zwei der namhaftesten Universitäten der Welt sind im Großraum Boston angesiedelt: die **Harvard University** und das **Massachusetts Institute of Technology (MIT)**, beide in Cambridge, außerdem die **Yale University** in New Haven, Connecticut. Neben den Eliteunis gibt es insgesamt 250 Colleges und Universitäten in Neuengland, so manche Kleinstadt lebt von diesen Bildungsstätten, die meist in privater Hand liegen und hohe Studiengebühren fordern. Neben **Forschung und Wissenschaft** ist der **Tourismus** eine elementare Einnahmequelle der Neuenglandstaaten. Allen voran New York City, die Tourismusindustrie der Stadt ist deren fünfgrößter Wirtschaftszweig. Die Neuenglandstaaten sind ein Ganzjahresziel mit vielen Wintersportaktivitäten bei meterhohem Schnee, der prächtigen Apfelblüte im Frühjahr, der Badesaison im Sommer an den herrlichen Sandstränden von Cape Cod oder in den Küstenorten Maines und den zahlreichen Wandermöglichkeiten im Inland bis hin zum Höhepunkt des Jahres, der einzigartig schönen Laubverfärbung des Indian Summer.



Zusammen mit der geschichtlichen Bedeutung der Region verwundert es nicht, dass sich gerade europäische Touristen sehr wohl in den Neuenglandstaaten fühlen – aber auch viele Amerikaner besuchen das Gebiet, sodass es eine bunte Mischung nationaler und internationaler Touristen aufweist. Ein weiterer Wirtschaftsschwerpunkt ist die **Holzindustrie** – endlose Kiefernwälder versorgen nicht nur die Region selbst mit Holz. Die Küstenorte leben außerdem vom **Fischfang** (besonders Hummer), das Inland von der **Landwirtschaft**, beides ist jedoch rückläufig. Lediglich die Milchindustrie in Vermont und der Hummerfang in Maine bringen gute Erträge. In Vermont sind Kürbisse und alle erdenklichen Ahornprodukte ein weiteres wirtschaftliches Standbein.

Was die Industrie angeht, so ist Neuengland als Wiege der Industrialisierung immer noch stark im Bau von Maschinen, Präzisionsinstrumenten und Waffen, außerdem wird Hard- und Software entwickelt. Pharmaerzeugnisse, Chemikalien und Elektroartikel werden in Neuengland produziert und exportiert. Die Neuenglandstaaten gehören zu den Regionen mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen der USA.

Die **Tier- und Pflanzenwelt** im Nordosten Amerikas ist vor allem in der waldigen Vegetationszone angesiedelt, es leben Elche, Schwarzbären, Biber, Stinktiere, Weißwedelhirsche und Waschbären darin. Im Atlantischen Ozean findet man Hummer (Lobster), Delphine und diverse Walarten. Über 200 Blumen- und Farnarten gedeihen in der Region, außerdem wild blühender Rhododendron, Hartriegel und Kalmia (Lorbeerrosen). Die Heidelbeeren in Maine und die Preiselbeeren in Massachusetts bilden sogar einen eigenen, recht starken Wirtschaftsfaktor.

Mit einer Gesamtfläche von 186.472 Quadratkilometern (halb so groß wie Deutschland) nehmen die klassischen

sechs Neuenglandstaaten nur etwa zwei Prozent der Fläche der Vereinigten Staaten ein. Es leben fast 15 Millionen Menschen in den Neuenglandstaaten (mit New York sind es noch einmal 20 Millionen mehr), diese machen aber nur fünf Prozent der amerikanischen Gesamtbevölkerung aus. Die Menschen in Neuengland sind höchst ungleichmäßig auf die sechs Staaten verteilt – so hat Boston dieselbe Bevölkerungszahl wie New Hampshire, Vermont und Maine zusammen.

Eines haben alle Einwohner jedoch gemeinsam: Sie sind ein **offenes und ungängliches Volk**. Es erschließt sich nicht wirklich, wie sie es schaffen, einen immerzu treffsicher als Touristen zu entlarven – aber einmal als europäischer Exot erkannt, wird man in ein Gespräch verwickelt und jeder möchte sodann mitteilen, dass er auch Vorfahren aus Deutschland hat oder zumindest schon einmal dort war und immerhin ein Bier auf Deutsch bestellen kann.

In den USA gelten die Neuengländer immer noch als »Yankees«. In den Südstaaten ist das noch heute eine negative Bezeichnung, die nördlicheren Staaten charakterisieren damit jedoch einen Neuengländer als smart und clever. Die Menschen weisen starke Verbindungen zu Europa auf – was sich beispielsweise in einer zurückhaltenderen Art als beim noch etwas kontaktfreudigeren Westküstenbewohner äußert. Die Einwohner stammen größtenteils von den britischen Inseln und Irland, in Maine, Vermont und New Hampshire finden sich zudem französische Wurzeln. Die Nähe zu New York wird in Connecticut spürbar, wo viele Menschen italienische Wurzeln haben.

Eine besondere Rolle nehmen die Bewohner in Massachusetts ein – es ist die Heimstätte der Puritaner, der ersten Siedler aus England. Die europäisch anmutende Hauptstadt Boston ist ebenso wie New



Die Neuenglandstaaten sind zum Träumen schön ...

York City stark von Einwanderern geprägt, die Menschen in Vermont und Maine sind Naturliebhaber, den Einwohnern New Hampshires sagt man nach, sie seien sparsam, freiheitsliebend und steuerkritisch. Doch trotz aller regionaler Unterschiede gehen die Neuengländer freundlich, ja fast leutselig auf ihre Gäste zu.

So verschiedenartig die Charakterzüge in den einzelnen Staaten ausgeprägt sind, so unterschiedlich sind die **klimatischen Bedingungen** in den Neuenglandstaaten – mitunter sogar innerhalb eines Bundesstaates. So sind beispielsweise die Unterschiede in Massachusetts zwischen Ost und West gewaltig. Während in den Berkshires im Sommer Temperaturen nur um die 20 Grad herrschen, zählen die Küstenabschnitte zu den wärmsten des Landes. Sogar der Zwergenstaat Rhode Island weist Unterschiede zwischen den Küstenbereichen und dem Landesinneren auf, Wetterschwankungen sind zudem sehr häufig. Der Nachbarstaat Connecticut bietet dagegen ein gemäßigtes Klima mit milden Wintern und warmen Sommern. Die Jahreszeiten in Vermont sind allesamt sehr ausgeprägt, die Winter schneereich und die Sommer sehr heiß bei hoher Luftfeuchtigkeit. New Hampshire hat feuchtes Kontinentalklima mit kurzen, eher kühlen Sommern und langen, kalten Wintern. Es fallen bis zu 165 Zentimeter Schnee, in den Bergen sogar bis zu 254 Zentimeter. Rundum wohlfühlen kann man sich im Sommer in Maine. Der Staat hat eines der

angenehmsten Sommerklimas der USA. Dabei gibt es jedoch wiederum Unterschiede: Das nördliche Maine ist trocken und kühl, die Küstengebiete sind ganzjährig gemäßigt und im südlichen Maine, vor allem im Inland, kann es über längere Zeit über 30 Grad warm sein. Die Winter sind kurz und insgesamt nicht zu kalt.

Nicht nur wettermäßig ist Neuengland – und New York City ebenfalls! – ein Ganzjahresziel. Aufgrund der Fülle von Natur, Kultur und Attraktionen kann man zu jeder Jahreszeit einen anderen Schwerpunkt setzen. Der nordöstlichste Teil Amerikas ist ebenso vielseitig wie charmant, innerhalb kurzer Fahrdistanzen kann man viel mehr erreichen, als es bei den weiträumigen, teils eintönigen Fahrstrecken innerhalb der USA oftmals der Fall ist. So erlebt man nicht selten innerhalb weniger Stunden einen Szenenwechsel, für den man sonst hunderte von Kilometern hätte zurücklegen müssen: Eben war man noch in der pulsierenden City von Boston, im nächsten Moment landet man in einem verschlafenen Fischerdörfchen an der rauhen Atlantikküste – und genauso schnell in den Bergen von New Hampshire oder den Berkshires. So kann man sich an einer Abfolge von Highlights und Naturimpressionen erfreuen, die den Reisenden überfordern würden – würden nicht die Neuenglandstaaten und ihre unterschiedlichsten Regionen einen so ruhigen Fluss und eine so tiefe Entspannungtheit ausstrahlen.

HIGHLIGHTS





New York City

Die quirlige Weltstadt ist an Wahrzeichen nicht zu übertreffen; sei es die Freiheitsstatue, das neue One World Trade Center, die Brooklyn Bridge oder der Times Square, seien es die legendären Yellow Cabs oder weltberühmte Straßenzüge wie der Broadway und die Fifth Avenue – es sind Sinnbilder, die fest mit der Ostküstenmetropole verknüpft sind.

Cape Cod

Sommerfrische pur! Im Südosten von Massachusetts liegt die Halbinsel mit Traumstränden, unberührter Natur und ganzjähriger Urlaubsatmosphäre. Leuchttürme, Fischerorte und das Cape Cod National Seashore sind die Highlights.

**Boston**

Man sagt Boston einen europäischen Charme nach – nicht zu Unrecht, denn die größte Stadt der Neuenglandstaaten präsentiert sich überschaubar, reich an kulturellem und historischem Wert, dabei aufgeräumt und nahezu gemütlich. Kaum zu glauben, dass hier vor knapp 250 Jahren die Fetzen bei der Boston Tea Party flogen!



Malerische Leuchttürme

Sie weisen seit Jahrhunderten Seefahrern den Weg und schützen sie vor Unglück – und sind dabei noch eine wahre Augenweide! Die Küste Neuenglands ist gesäumt von hohen weißen oder gestreiften, gestauchten oder metallenen Leuchttürmen; jeder ist anders als der andere, aber jeder für sich in höchstem Maße fotogen.

Küste Maines

Es ist fast schon ein Markenzeichen: Die wilde, raue, unberührte und traumhaft schöne Atlantikküste zwischen Boston und dem Acadia National Park fasziniert vor allem im Bundesstaat Maine mit hinreißenden Impressionen.



HIGHLIGHTS

Bar Harbor

Stellvertretend für die unzähligen Küstenstädtchen sind die Merkmale dieser reizvollen Kleinstadt am Zugang zum Acadia National Park: Es ist ein munterer, farbenfroher, malerischer Ort, an dem man am liebsten ganz lange verweilen möchte ...

